

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 8

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kurzstapeligen Fasern die Bezeichnung „Zellwolle“ eingeführt wurde, äußerte man in der schweizerischen Textilindustrie starke Bedenken gegen diese Benennung. Es wurde damals mit Recht darauf hingewiesen, daß es wahrscheinlich gar nicht lange dauern werde, bis man — dem Zuge der Zeit folgend — anstatt Zellwolle nur noch „Z-Wolle“ und Stoffe aus Z-Wolle ankündigen werde. Maßgebende Kreise der schweizerischen Textilindustrie machten darauf aufmerksam, daß schon die Bezeichnung Zellwolle den nichtfachkundigen Käufer von Textilstoffen — und dies ist meistens die Hausfrau — irreleiten könnten. Trotzdem hat man sich auch bei uns mit der Bezeichnung Zellwolle abgefunden. Nun wollte aber eine deutsche Zellwollefabrik auch auf schweizerischem Boden ihr Erzeugnis als Z Wolle schützen lassen, wurde damit aber abgewiesen. Der Sachverhalt ist folgender:

Die Thüringische Zellwoll A.-G. in Schwarza (Thüringen),

die nach einem Spezialverfahren eine Viscose-Zellwolle mit einem Einzeltiter von 3,75 den. und wollähnlichem Charakter herstellt, hat im deutschen und im internationalen Markenregister ein großes grünes Z mit dem Aufdruck Wölle eintragen lassen. Der Buchstabe Z ist von zwei konzentrischen Kreisen umgeben; im Zwischenraum beider Kreise befindet sich die Firmabezeichnung. Diese Marke wollte nun die Thüringische Zellwoll A.-G. auch im schweizerischen Markenregister eintragen lassen. Das Eidgenössische Amt für geistiges Eigentum hat aber die Eintragung als irreführend abgelehnt und das Zeichen für die Schweiz als unzulässig erklärt. Die Firma gab sich damit aber nicht zufrieden; sie gelangte mit einer Beschwerde an das Bundesgericht, welches aber den Beschuß unserer Patentbehörde geschützt hat. Unser höchstes Gericht hat damit die Bezeichnung Z Wolle als irreführend gekennzeichnet.

SPINNEREI - WEBEREI

Hochverzugsstreckwerke und kein Ende

Erlauben Sie mir bitte, als ebenfalls praktischem Spinner zu dem Aufsatz „Hochverzugsstreckwerke und kein Ende“ in Ihrem Juli-Heft kurz Stellung zu nehmen.

Endlich erscheint in einer Fachschrift ein Aufsatz, Streckwerke betreffend, dem Spinnereipraktiker aus der Seele gesprochen. Hier findet ein Fachmann den Mut, Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Grenzt es nicht manchmal an Unfug, wie mitunter in den letzten Jahren in punkto Hochverzugsstreckwerke von Seiten der einschlägigen Industrie gearbeitet wurde? Da werden Streckwerksumbauten empfohlen und angeboten, die sich wohl an kurzen Probemaschinen bewähren mögen. Im praktischen Erwerb aber stellen sich an diesen „einzig richtigen“ Streckwerksmodernisierungen bald die sogenannten „Kinderkrankheiten“ heraus. Was nützt dann das „Rückgaberecht bei Nichtgefallen“, wenn die Zylinder umgeriffelt, ganze Antriebsteile umgeändert, vielleicht noch Gewichte und andere Teile neu angefertigt sind? Mitunter läßt sich nach einem solchen Umbau die Maschine nur mit großen Kosten in ihren früheren oder brauchbaren Zustand versetzen. Wie manche voreilig modernisierte Maschine ist das Sorgenkind des Meisters? Oft handelt es sich bei den Herstellern dieser „epochemachenden Neuerungen“ um Maschinenfabriken, die diesen Fabrikationszweig erst neu aufgenommen und noch nicht die nötige Spinnpraxis haben.

Mit diesem Vermerk zu dem Aufsatz „Hochverzugsstreckwerke und kein Ende“ soll nichts gesagt sein gegen eine

gesunde Fortentwicklung auf diesem überaus interessanten Gebiete. Aber — in die Praxis gehören eben nur auch wirklich erprobte Streckwerke. Und — irren sich die Konstrukteure nicht, wenn sie meinen, ihren Spinnern Kunden einen Gefallen zu tun, indem sie ihnen Neuanlagen oder Reorganisation mit halb soviel Maschinen empfehlen, wie sie der normale Betrieb braucht, um den gerechten Ansprüchen der Garnabnehmer zu genügen? Man soll doch nicht glauben, sich geradezu über die Grundbegriffe zur Erzielung eines wirklich guten Fadens hinwegsetzen zu können. Zu diesen Grundbegriffen aber gehört vorläufig immer noch, daß bei Anwendung hoher Vorfüze an den Ringspinnmaschinen diesen auch ein einwandfreies Vorgespinnt liefert wird. Das ist bei je einer Strecken- und Flyerpassage bis heute noch nicht möglich.

Ganz kurz sei auch noch die volkswirtschaftliche Seite dieser Reorganisationen gestreift. Durch die dann weniger laufenden Maschinen würden eine ganze Anzahl Arbeiter oder Arbeiterrinnen (vorübergehend?) von ihren Arbeitsplätzen verdrängt. Wir sind froh, die Arbeitslosigkeit überwunden zu haben. Uns steht das Verlangen nicht darnach, durch übertriebene Einsparung von Arbeitsmöglichkeiten Not und Elend wieder ins Volk zu bringen. Wir wollen dem Staate und damit uns dadurch nicht neue finanzielle Opfer zumuten.

Ich erachte es für notwendig, auch darauf weitere Kreise aufmerksam zu machen.

Pk.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Musterkarte No. 1370, Neolanfarbstoffe, Typfärbcungen auf Wollstück, illustriert die neu erschienenen Neolantypen neben den bekannten älteren Marken. Die neuen Marken zeichnen sich z.B. durch sehr gutes Egalisieren und sehr gute Lichtechtheit aus. Neben den Typfärbcungen in drei Schattierungen sind die wichtigsten Echtheitseigenschaften tabellarisch aufgeführt und nach dem neuen Maßstab bewertet.

Musterkarte No. 1385, Neolanfarbstoffe, Modenuancen auf Wollgarn, enthält 142 Ausfärbcungen der Neolanfarbstofftypen und der Modetöne. Die Modenuancen,

welche eine leichte Walke aushalten, sind besonders zusammengestellt. In der Färberei von echten Wollgarnen, namentlich Trikotägen und Teppichgarn finden die Neolanfarbstoffe immer größere Verwendung. Gegenüber Chromfarbstoffen besitzen die Neolane den Vorteil der einfacheren Färbeweise, der Erhaltung besseren Griffes und der Möglichkeit der Herstellung lebhafter Nuancen. Eine besondere Widerstandsfähigkeit zeigen die mit Neolanfarbstoffen eingefärbten Teppichgarne. Sie zeichnen sich durch besonders gute Licht- und Waschechtheit aus, sind gegen warmes Wasser oder Seifenlösung beständig, ebenfalls gegen das Abkürzen mit Ammoniakwasser, was für Teppiche und Polsterungen, für Eisenbahnen usw. notwendig ist. Gegen Teppichwäsche mit Chlorsoda sind die meisten Neolanfarben widerstandsfähig.

MARKT-BERICHTE

Rohseide Ostasiatische Grägen

Zürich, den 27. Juli 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Auf unserm Markte macht sich die saisonübliche Ruhe während der Ferienzeit bemerkbar. Immerhin hat die bisherige feste Haltung der Preise in Japan einzelne Käufer bewogen, Eideckungen, besonders für nähere Verschiffung, nicht weiter hinauszuschieben. Der Lyoner Markt bleibt ruhig.

Yokohama / Kobe: Die Preise blieben auch während der Berichtswoche fest. Infolge der Verschärfung des Konfliktes in China jedoch gaben die Spinner anfangs dieser Woche für gewisse Qualitäten etwas nach und halten jetzt auf:

Filatures Extra Extra A	13/15 weiß prompte Versch.	Fr. 20.25
" Extra Extra Crack	13/15 "	" 21 1/8
" Triple Extra	13/15 "	" 23 1/8
" Grand Extra Extra	20/22 "	" 19.50
" Grand Extra Extra	20/22 gelb	" 19 1/8

S h a n g h a i : Die Chinesen scheinen sich nun doch den Preisen für Japanseiden etwas mehr anpassen zu wollen und haben ihre Quotierungen neuerdings ermäßigt auf:

Chine fil. Ex. A fav.

gleich Dble. Eagle 1er & 2me 13/15 Aug./Sept. Versch. Fr. 21.—
Chine fil. Ex. B moy.

gleich Peace 1er & 2me 13/15 u. 16/18 „ „ „ 20.—
Chine fil. Ex. B moy.

gleich Sun & Fish 1er & 2me 20/22 „ „ „ 19.25
Tsatl. rer. n. st. Ex. B.

gleich Lion & Scale Gold & Silver „ „ „ 18.75
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2 „ „ „ 9.25

C a n t o n : Die Quotierungen für diese Seiden sind etwas tiefer, doch erlauben die noch zu hohen Preise immer noch keine Geschäfte. Die Spinner verlangen heute:

Filat. Petit Extra A fav. 13/15 Juli/August Verschiffung Fr. 18.50
Petit Extra C fav. 13/15 „ „ „ 18.25

Best I fav. B. n. st. 20/22 „ „ „ 15.—

N e w - Y o r k : Die Käufer nehmen eine abwartende Haltung ein und decken nur ihren dringenden Bedarf. Der Markt bleibt daher ruhig bei kleiner Nachfrage. Auf der Börse wirkt sich die unsichere Lage durch den chinesisch-japanischen Konflikt aus, und die letzten Quotierungen für den Monat Februar sind um 3 cents gefallen gegenüber der Vorwoche.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Juli 1937. Das Geschäft in der Seidenindustrie hat sich im ersten Halbjahr 1937 günstig entwickelt. Der Auftragseingang war gleich zu Anfang des Jahres ein sehr guter. Günstig beeinflußt worden ist das Geschäft durch die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung, die in den meisten Ländern zu verzeichnen ist.

Die Beschäftigung bei den Webereibetrieben und auch bei denen der Veredlungsindustrie war durchweg eine gute, wenn auch nicht ganz einheitliche. Zum Teil mußten zeitweise sogar Ueberstunden geleistet werden, umso mehr als es an den notwendigen Facharbeitern oft fehlte. Im übrigen ist die Beschäftigung in der Seidenindustrie durch die Rohstoffzuteilung begrenzt.

Das Geschäft in Kleiderstoffen war in der Saison ein ziemlich lebhaftes und gutes. Die Sommerstoffe sind allgemein gut gekauft worden, so daß auch beim Einzelhandel keine großen Vorräte mehr vorhanden sind. Die vorhandenen Aufträge, die für den Herbst eingegangen sind, ermöglichen es der Stoffweberei die stille Saison leicht zu überwinden. Die Mode begünstigt weiter stark die Safinstoffe, die doppelseitigen Gewebe, die Reliefgewebe, Blasenstoffe oder Cloqués und die weich fließenden Kreppgewebe. Mattkrepps bleiben weiter beliebt. Besonders in den Vordergrund gerückt werden die Flockensatinstoffe, die wie gehämmerte Seiden aussehen. Man bringt sie in Uni und auch gemustert mit großen Ringen und Tupfen, und ebenso auch mit vielfarbigem Blumen- und Stilmustern. Die Piquéstoffe werden weiter in Gunst bleiben. Façonnés sind sehr beliebt. Manche lehnen sich sehr eng an die Spitzentstoffmode an.

Die K r a w a t t e n s t o f f w e b e r e i kann mit der letzten Saison gleichfalls zufrieden sein, wenngleich dasselbe durch die beschränkten Rohseidenbezüge gehemmt worden ist. Die neuen Kollektionen sind gut aufgenommen worden. Neben Streifenkrawatten werden wieder viel Jacquardkrawatten gebracht, die häufig Türkens- und Persermuster, Fühlhornmuster, Broschen und gemusterte Viereckformen, einzelne zerstreut auf infarbigem Grund oder auch durchgehende kleine zierliche Flächenmuster zeigen. Neben den beiden Modefarben Rot und Grün tritt Blau wieder mehr hervor und wird von mancher Seite besonders betont,

Die S c h i r m s t o f f w e b e r e i hat in der letzten Saison wohl am besten abgeschnitten. Auch sind bereits wieder neue Aufträge für den Herbst eingegangen, so daß die Betriebe fortarbeiten können. Die Musterung betont weiter die bunten, vielfarbigen Streifen in allen möglichen Kombinationen. Die Taschenschirme setzen sich immer mehr durch. Neuerdings werden auch solche für die Herren gebracht, so daß man sie nunmehr auch in Reisekoffern, Hand- und Aktentaschen mitnehmen kann.

Die S a m t i n d u s t r i e hat einen lebhaften Geschäftsgang. Sie ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gut mit Aufträgen versehen. Die Betriebe haben zum Teil einen Mehrumsatz von mehr als 50% zu verzeichnen. Der wirtschaft-

liche Aufschwung hat in manchen Ländern dazu geführt, daß wieder mehr Samt getragen wird. Knitterfreie Samte sind besonders begehrte, da sich der Artikel gut bewährt hat. Neben unifarbigem Samten werden auch gepreßte und vor allem sehr viel bedruckte Samte gebracht.

kg.

L o n d o n, 31. Juli. Im Zusammenhang mit dem monatlichen Situationsbericht vom englischen Kunstseiden- und Seidenmarkt möchte ich heute einen kurzen Ueberblick über den Baumwollmarkt geben.

M a n c h e s t e r. Obwohl Spinner und Weber noch mit dem Ausliefern von Kontrakten beschäftigt sind, war das Garn- und Rohwarengeschäft anfangs dieses Monats ruhig. Offenbar wurden die Käufer durch die Unsicherheit und Unstabilität des Marktes beeinflußt, und es wird mitgeteilt, daß nur vereinzelte Geschäfte getätigten wurden. Trotzdem keine Ursache für einen „Alarm“ besteht, waren dadurch nicht nur der Inland-, sondern auch der Exportmarkt gehindert. Sehr viel hängt davon ab, wie sich die Baumwollpreise entwickeln werden. Es darf nicht übersehen werden, daß die heute gelieferten Waren verhältnismäßig hoch im Preis sind. Die Fabrikanten strengen sich deshalb an, die bestehenden Kontrakte in Termin abzuliefern, umso mehr als befürchtet wird, daß sich verschiedene Engroshäuser zu groß eingedeckt haben. Die meisten Manchester Fabrikanten geben zu, daß das Geschäft seit der Krönung bedeutend ruhiger ist, als man annehmen konnte. In der Zwischenzeit bleiben die Preise für Garn fest und nur ganz billige Qualitäten in Tuch wurden reduziert.

F ä r b e r. 40,000 Arbeiter, die in der Lancashire Färberei und Appretur beschäftigt sind, verlangen eine Lohnerhöhung. Es wird ausgeführt, daß diese Sektion die einzige ist, die nicht in der allgemeinen Lohnerhöhung eingeschlossen war, die in der Baumwollindustrie stattfand.

K u n s t s e i d e. Die Cellulose Acetate Silk Co. machte einen Nettogewinn in der Periode vom 29. März 1936 bis 3. April 1937 von Lst. 55,063 gegen Lst. 24,479 in der gleichen Periode im vergangenen Jahr. Der Detailhandel im Westen von London ist zurzeit mit Ausnahme der Ausverkäufe ruhig. Trotz der vorgerückten Saison kann man sich dies nur schwer erklären, nachdem überall von allgemeiner „Prosperity“ zu hören ist. Unsere Branche sollte deshalb unbedingt einen Anteil von dieser allgemein besseren Wirtschaftslage haben. Im Juni dieses Jahres waren in England 130,000 mehr Arbeiter beschäftigt als im gleichen Monat des Vorjahrs. Schließlich müssen die größeren Löhne doch die Kaufkraft erheblich steigern. Es ist aber ohne Zweifel, daß der Mehrverdienst in anderen Zweigen des Wirtschaftslebens verbraucht wird. Ob die Besserung in der Textilbranche später als in anderen Wirtschaftsgebieten einsetzt, bleibt abzuwarten.

Das Geschäft in Viscosegarnen ist zufriedenstellend, zum Teil werden besonders maffierte Garne für Druckzwecke vorgezogen. Wie bereits im letzten Marktbericht mitgeteilt, sind die Preise für Viscoseketten fest, und die Lieferfristen verhältnismäßig sehr lange. Man spricht immer wieder von einem Preiskartell. Die nach dem Aufheben der Sanktionen sprunghaft in die Höhe getriebenen Importe in italienischem Crêpe gleichen sich allmählich wieder aus. Die Einfuhr von italienischem Crêpe betrug im Januar lbs. 40,384, im Mai aber nur noch lbs. 12,737. Frankreich anderseits sandte lbs. 27,858 im Januar und erhöhte die Einfuhr auf lbs. 50,597. Viele Fabriken sind damit beschäftigt, weitere Versuche mit besonders feinfibrillären Garnen zu machen. Sofern der höhere Preis nicht ein Hindernis bedeutet, verspricht man sich von 75 und 100 Fibrillen für 75 resp. 100 den. guten Erfolg. Im Vergleich zu den Viscosegarnen ist das Geschäft in Acetat ruhiger. Ohne Zweifel werden aber in der kommenden Saison Acetatgarne in Uni und speziell Fantasieartikeln verarbeitet werden.

Von der British Celanese wurden Mitte dieses Monats eine Reihe von Kleidern gezeigt, die in Jersey Fabrikaten gemacht waren. Es wurde erklärt, daß diese Gewebe heute so leicht zu verarbeiten seien wie gewebte Stoffe. Weiterhin sei das Verziehen auf ein Minimum reduziert und man hofft, daß nachdem diese Fehler (Verziehen und Maschenaufgehen) früherer Qualitäten in „Jersey“ nahezu überwunden sind, dieser Artikel auch in England den großen Erfolg wie in Amerika haben wird.

Eine große Anzahl der bedeutendsten Webereikonzern in England haben sich neuerdings zusammengeschlossen und versuchen für Kunstseidengewebe die Preise auf eine gesunde

Basis zu stellen. Es wäre dies umso mehr zu begrüßen, als die Preise heute dem Fabrikanten keine Chance mehr geben, das Geschäft rentabel zu gestalten.

Der Exportmarkt in die Kolonien gestaltete sich im Laufe des letzten halben Jahres bedeutend besser als dies auf dem Inlandmarkt der Fall war.

Es wurde im letzten Halbjahr die Ausfuhr von Garn und Stoff wie folgt gesteigert:

	1936	1937
Ibs. 3,217,293 auf Ibs. 5,704,491		
Lst. 259,943 auf Lst. 469,652		

Kunstseide am Stück
Mischgewebe

Lst. 551,290 auf Lst. 956,469	
Lst. 770,843 auf Lst. 788,586	

Bei einer Modevorführung in einem der ersten Londoner Hotels, speziell für amerikanische Kundschaft zugeschnitten, wurden in erster Linie folgende Farben gezeigt: Viel Grün, immer weiche Töne. Braun in härteren Tönen sowie Schokoladen-Nuancen. Violett und Königsblau, frisches Rot, und vor allem viel Schwarz.

Die von der Mode zurzeit sehr bevorzugten Spitzen und Stickenreien finden interessante Imitationen in Jacquardgeweben. Einfachere Ideen werden auch in Schaftdessins gebracht. Zum

Teil werden gewobene Effekte mit sehr hübsch arrangiertem Druck kombiniert. Stickereidessins, bedruckt, finden guten Absatz. Für die kommende Herbst- und Wintersaison werden Metall und Cloqué wieder die ausschlaggebende Rolle spielen. Zu den bekannten Goldeffekten werden neuerdings auch Silberarrangements gezeigt. Satin in schwereren Ausführungen, wie Schuhssatin, finden gute Aufnahme. Satin bedruckt in reichen Dessins, die zum Teil Mattdruck und Golddruck aufweisen, finden sich in den meisten Kollektionen englischer Fabrikanten.

Soweit sich das feststellen läßt, werden für den kommenden Frühling kleine Blumen, künstlerisch ausgezeichnet und gut arrangiert, eine gewisse Rolle spielen. Die Situation betreffend dem Gravieren hat sich noch nicht gebessert, und im allgemeinen beweist das, daß für das nächste Jahr große Quantitäten Druck disponiert werden.

In bezug auf Unqualitäten ist nicht viel Neues zu berichten. Die bereits angeführten Qualitäten, ähnlich Alpacca, erweisen sich als erfolgreich. Sonst aber findet man nicht viel neue Ideen, und verläßt sich auf die bereits eingeführten Qualitäten, von denen Satin Romain zu den populärsten gehört.

FACHSCHULEN

Die Zürcherische Seidenwebschule beendigte am 16./17. Juli 1937 mit der üblichen Ausstellung der Schülerarbeiten ihr 56. Schuljahr. Am ersten Tage goß es in Strömen, wodurch der Besuch unter dem üblichen Durchschnitt blieb; am Samstag jedoch hatte das Wetter wieder aufgeheizt, so daß, ganz besonders am Nachmittag, viel Volk nach dem Letten wanderte. In den Websälen und droben im großen Lehrsaal herrschte während den Nachmittagsstunden ein Gedränge ehemaliger Schüler, Webereitechniker und weiterer Besucher, daß man oft Mühe hatte durchzukommen. Für die Schule ist diese Tatsache sehr erfreulich, denn sie beweist, daß sowohl die Industrie wie auch die Allgemeinheit den Arbeiten der Schule stets ein großes Interesse entgegenbringt. Und — um es vorweg zu sagen: Die Webschule verdient dieses Interesse; ihre Leistungen und Arbeiten halten auch kritischen Betrachtungen Stand.

Wenn man seit Jahren diese Webschul-Ausstellungen als stiller aber aufmerksamer Beobachter besucht, konnte man feststellen, daß das bearbeitete webtechnische Gebiet in jüngster Zeit eine recht vielseitige Ausgestaltung erfahren hat. In beiden Websälen herrschte ein flotter Betrieb. Dabei sah man auf den Webstühlen neben reinen Seiden- und Kunstseidenweben, in roher und stranggefärbter Anfertigung, verschiedene moderne Mischgewebe aus Seide mit Kunstseide, Schappe und Wolle mit Vistra, ferner einige Wollstoffe mit recht hübscher Damiermusterung für Sporthemden und Schärpen. Allgemein aufgefallen ist im weiteren ein prächtiger Dekorations- oder Vorhangstoff aus Kunstseidenkette und Baumwollschuß mit einem recht gediegenen farbenfreudigen Dessin. Dabei handelte es sich laut Angaben an den Webstühlen meistens um Gewebe oder Muster, die von den Schülern disponiert, entworfen und ausgeführt worden sind. Wenn man auch da und dort — sei es in der Idee, in der Ausführung oder Farbenzusammenstellung — den Einfluß des Lehrers erkennen konnte, so darf trotzdem anerkennend erwähnt werden, daß manche dieser Schülerarbeiten weit über dem üblichen Durchschnitt standen. Auch drunter in der Jacquardweberei waren einige hübsche und originelle Schülerarbeiten zu sehen. Die Geschmacksbildung der künftigen Disponenten scheint sehr anregend gestaltet zu sein. Es ist unverkennbar, daß an der Schule ein neuer, frischer und belebender Geist herrscht. Der selbe kommt übrigens auch in der Modernisierung der Betriebs-einrichtungen zum Ausdruck. Während in den letzten Jahren die webereitechnische Einrichtung recht wenig Änderungen erfahren hatte, konnte man diesmal eine wertvolle und zeitgemäße Entwicklung feststellen, die natürlich nur dank der bereitwilligen Unterstützung der schweizerischen Maschinen- und Textilmaschinenindustrie möglich war. Dies sei anerkennend festgehalten. Die beiden neuen Webstühle, ein vier-schütziger Seidenwechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti ohne Oberbau, mit seitlich angebrachter Papierdessin-Exzenter-Schaftmaschine von der Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen, und der neue „Universal“-Hochleistungs-Seidenwebstuhl der Firma Jakob Jaeggli & Cie., Winterthur, mit elektrischer Schlagauslösung und elektrischem Mittelschußwächter mit Momentabstellung, ebenfalls mit einer neuen

Schaftmaschine von der Firma Gebr. Stäubli & Co. versehen, erregten die besondere Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Webermeister und Webereitechniker. Die neuen Webstuhlmotoren, wie man sie von der Firma Brown Boveri & Co., Baden, am neuen Jaeggli-„Universal“-Seidenwebstuhl und von der Maschinenfabrik Oerlikon am neuen Rüti-Wechsel-Stuhl sehen konnte, scheinen ebenfalls manch wertvolle Verbesserung erfahren zu haben. Der Maschinenpark der Schule soll übrigens — wie wir gehört haben — im kommenden Schuljahre durch einen neuen Saurer-Webstuhl mit Saurer-Schaftmaschine weiter bereichert werden.

In der Jacquardweberei konnte man einen neuen Dreherharnisch mit Jacquard-Flachstahl-Dreher- und Schlitzhalblitzen der Firma Grob & Co., Horgen, im Betriebe sehen. Großem Interesse begegnete ferner ein Cloquégewebe mit einem von einem Schüler geschaffenen Landschaftsmuster, ein Tessinerdorf darstellend. Die Seidenspinnerei war, wie alljährlich, derjenige Raum, der die Jugend ganz besonders anzog.

Im großen Lehrsaal des ersten Stockwerkes waren die Kursbücher und die zeichnerischen Arbeiten der Schüler sowie eine Anzahl von ihnen angefertigten Stoffen ausgestellt. Wir waren zufällig Zeuge, wie sich frühere Schüler, Disponenten und Dессinateure, über die ausgestellten Entwürfe sehr lobend äußerten. Tatsächlich waren neben einfachen Arbeiten ganz prächtige Leistungen zu sehen, so daß selbst das Auge des kritischen Dессinateurs sich daran erfreute. Die umfangreichen Lehrbücher bewiesen im weiteren, daß allerseits mit Eifer und Freude gearbeitet worden ist. Auch die ausgestellten Stoffe zeigten, daß die Schüler webereitechnisch tüchtig geschult worden sind. Zusammenfassend darf gesagt werden: Die Lehrerschaft hat ohne Zweifel ihr Bestes gegeben, um der einheimischen Seidenindustrie ein fähiges und brauchbares junges Personal zu vermitteln, und dieser junge Nachwuchs hat ein strenges, aber erfolgreiches Studienjahr hinter sich.

Die Webschul-Korporation Wattwil hat zu ihrer Jahres-Hauptversammlung auf Mittwoch, den 21. Juli eingeladen. Es fanden sich, wie immer, die Freunde zusammen und sprachen sich aus zum Wohle der Schule. An seine Begrüßungsworte schloß Herr Präsident Fr. Stüssy-Bodmer (Ebnat) Bemerkungen an über den Verlauf des Jahres, das man in ein weniger gutes und ein besseres teilen kann, wenn man die Zeit vor und nach der Abwertung des Schweizerfrankens ins Auge faßt. Aber auch die Webschule selbst verursachte viele Konferenzen, um ihren Bestand zu sichern und diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche für das weitere Blühen und Gedeihen notwendig sind.

Herr E. Meyer-Mayor (Neblau) referierte über den finanziellen Stand der Schule. Er gibt sich außerordentliche Mühe, das Budgetgleichgewicht herzustellen und die Einnahmen zu vermehren, was von jeher eine große Aufgabe des Kassiers war. Beiden Herren wurde der beste Dank und die volle Anerkennung für ihre selbstlosen Bemühungen zum Ausdruck gebracht. Aus dem Jahresbericht der Direktion ging hervor, wie man sich bestrebt, der Textilindustrie durch die Schule und die Schüler so gut als nur möglich zu dienen. Das soll die Gegenleistung sein für die Aufwendungen, welche die Web-